

Uhrenstube schlägt in neuem Glanz wieder im Stundentakt



62 Bilder

Oberschützen: Aschau | ASCHAU. Am 26. Oktober 2013 blieb nach einem Brandanschlag die Zeit in der „Uhrenstube Aschau“ im wahrsten Sinne des Wortes stehen. Das strohgedeckte Bauernhaus und ein Nebengebäude, in dem auch das Herzstück des Museums, die Werkstatt der Feinmechanik untergebracht war, brannten bis auf die Grundmauern nieder. Auch einige historisch wertvolle Turmuhren überstanden das Inferno nicht. Heute, über ein Jahr später kann man sich bei einem Rundgang mit Wolfgang Komzak, dem Gründer des Uhrenmuseums vom gelungenen

Wiederaufbau der Uhrenstube eindrucksvoll überzeugen. Die Turmuhren und Bratenwender sind ein Teil seiner umfangreichen Uhrensammlung, die 1963 mit dem Sammeln antiker Uhren seinen Anfang nahm. Schwerpunkt der Sammlung sind frühe geschmiedete Turmuhren der Gotik und Renaissance, des Barock und des frühen Industriezeitalters. Für seine großartige Leistung auf kultureller Ebene wurde Wolfgang Komzak mit dem Kulturpreis des Landes Burgenland ausgezeichnet.

Beinahe 300.000 € Schaden

Wolfgang Komzak spricht von einem gelungenen Wiederaufbau, in den er selbst über Monate viel Energie und Kraftanstrengung investierte und von Freunden und Vereinsmitgliedern tatkräftig sowohl finanziell wie auch materiell unterstützt wurde. Bildhauer Michael Weber beteiligte sich wochenlang unentgeltlich mit Holzarbeiten (Wände und Fenster) am Wiederaufbau. Freunde spendeten für die Instandsetzung der Feinmechanikwerkstätte, dem Herzstück des Museums viel Geld, denn die Versicherung deckte nach zähen Verhandlungen gerade mal den Aufbau der Grundstruktur. Beim Brand in der Werkstatt fielen unzählige Kleinteile dem Feuer zum Opfer, die heute als unersetzlich gelten. „Es hat Tage gegeben, da war ich dem Resignieren und der Erschöpfung nahe und Emotional am Boden“, so Wolfgang Komzak den der Wiederaufbau ein ganzes Arbeitsjahr kostete. Aufträge für Uhrenrestorationen und Publikationen mussten zurückgestellt, oder können gar nicht mehr erledigt werden, weil wichtige Kleinteile bei den Aufräumungsarbeiten verloren gingen. Beim Rundgang durch das Museum bekommt man einen kleinen Einblick in den anstehenden Aufgabenbereich, dem sich Wolfgang Komzak noch gegenüber sieht.



62 Bilder

Eröffnung im Mai 2015

Vom Mai bis September öffnet das Uhrenmuseum seine Pforten, so Wolfgang Komzak, der Fachleute aus der ganzen Welt bereits in Aschau begrüßen konnte, denn seine Publikationen fanden in der Fachwelt der Uhren große Resonanz. Partnerschaften mit der Deutschen Gesellschaft für Chronometrie (DGC in Nürnberg) oder die Uhrenfreunde Frankfurt, sowie die AFAHA aus Frankreich entstanden und Wolfgang Komzak erlangte internationale Anerkennung für die restaurierte barocke Turmuhr der Burg Forchtenstein, die bereits als Schrott eingestuft wurde und die Restaurierung der gotischen Turmuhr des Alten Rathauses von Schriesheim bei Heidelberg, der ältesten bekannten Turmuhr Deutschlands.

Wie sehr sich Wolfgang Komzak mit seinem „Lebenswerk“ der Uhrenstube in Aschau identifiziert, zeigt seine große Liebe zu den Uhren, die er alle selbst restauriert und dazu Werkstätten der Feinmechanik, Tischlerei und Schmiede bedient. Es steckte viel Herzblut im Wiederaufbau des Uhrenmuseums, aber Wolfgang Komzak ist es vorzüglich gelungen den Uhrenfreunden, den

Fachleuten und den Touristen ein wichtiges Kulturgut unserer Region zurückzugeben und es mit neuem Leben zu erfüllen.

